



## Laudatio für Prof. Dr. Stefan Kubik anlässlich der Verleihung der ersten Mascagni-Medaille der Gesellschaft Deutschsprachiger Lymphologen

### Anmerkung des Autors:

Prof. Dr. Stefan Kubik hat mich seit Beginn meiner Doktorarbeit im Jahre 1969 an der Freien Universität Berlin zunächst als Autor von wissenschaftlichen Publikationen und später als Mentor und Freund begleitet. Ich verdanke diesem meinem wissenschaftlichem Vorbild den primären Impuls Anatomie ganzheitlich und angewandt-klinisch in Forschung und Lehre auch im Sinne von Prof. Dr. Fritz Preuß (Berlin) und Prof. Dr. Dr. Herbert Lippert zu vertreten. Mit diesen meinen Lehrern ist exemplarisch für die Anatomie ein bedeutsamer Generationswechsel in den Medizinschulen erfolgt. Ich betrachte den Vortrag als eine Art persönlichen Brief. Aus diesem Grund bitte ich Stefan Kubik und den Leser um Verständnis dafür, daß ich den Vortrag nicht in eine dem Kongreßband angemessene Druckform gebracht habe. Einige wenige Textpassagen mußten gestrichen werden, da sie in direktem Zusammenhang zu gezeigten Diapositiven standen, welche hier nicht zum Druck kamen.

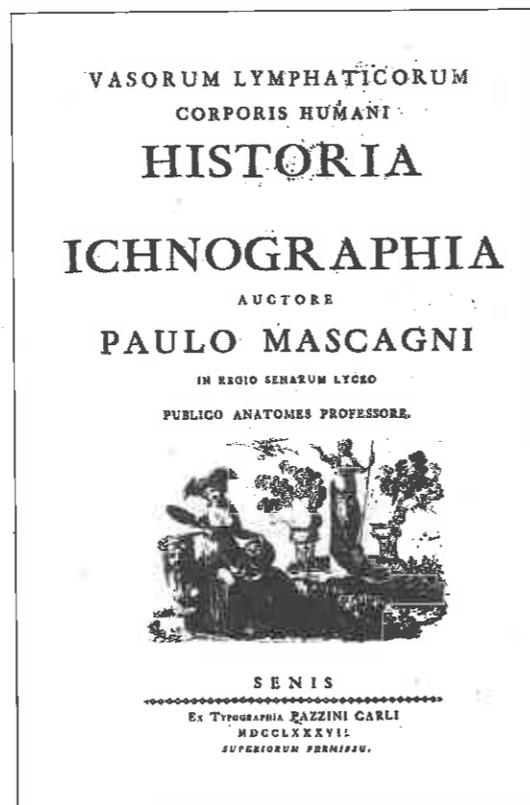


## LAUDATIO

D. BERENS VON RAUTENFELD

Med. Hochschule Hannover, Funktionelle Anatomie,  
Carl-Neuberg-Straße 1, Hannover

Meine Damen und Herren, das Leben von Paolo Mascagni (1755–1815) war von der Faszination »Kunst und Anatomie« im Besonderen jedoch von den Vasorum lymphaticorum geprägt.



Lieber Stefan Kubik, es ist mir eine besondere Ehre, für Dich den »Gran Senior« der Lymphgefäßanatomie die Laudatio anlässlich der Verleihung unserer ersten Mascagni-Medaille halten zu dürfen. Du bist am 3. April 1923 in Budapest geboren. Du könntest in diesem Jahr Dein 50jähriges Jubiläum als promovierter Mediziner feiern,

wenn es keinen 2. Weltkrieg gegeben hätte. In Budapest wurdest Du von so bekannten Namen wie Ruzsnyak, Kiss und Zabo lymphologisch geprägt. Bereits in Ungarn hast Du aber auch Kontakt mit einem damals jungen Wissenschaftler, der fortan Deinen Lebensweg begleitet hat – Michael Földi. Du mußtest 1956 nach der Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes Deine wunderschöne Geburtsstadt und Heimat verlassen, unter anderem auch deswegen, weil in einem Versteck unter dem Präpariersaal Waffen und Uniformen ungarischer Soldaten vor der anrückenden Roten Armee versteckt wurden. Michael Földi war es, der Dich vor der Anatomie in Budapest zur Flucht mahnte. Zürich wurde, über ein Zwischenstopp in Österreich, fortan Dein neuer beruflicher Schaffensbereich. Auch im Jahre des ungarischen Aufstandes entstand übrigens die deutschsprachige Ausgabe der Physiologie und Pathologie des Lymphkreislaufes von Ruzsnyak, Földi und Zabo, in der Du bereits auffallend häufig zitiert wurdest, z. B. im weitesten Sinne über die Blut-Lymph-Barriere im Lymphknoten, welche auch auf diesem Kongreß thematisiert werden wird.

Beim Lesen Deines Curriculum vitae wurde mir klar, daß sich auch unsere Wege kreuzen mußten. Du betonst, daß du erst am 31. 3. 1971 Bürger von Zürich wurdest – übrigens sechs Jahre nachdem meine Familie nach Zürich emigrieren wollte. Für Dich ermöglichte die bestandene Einbürgerungsprüfung endlich die ungehinderte Reise zu internationalen Tagungen, da Du erst 1971 einen Schweizer Paß erhieltest. Für mich, der ich bei Emigration meiner Familie 1973 das Studium in Zürich beendet hätte, wäre es eine Ehre gewesen, bei Dir als Assistent zu arbeiten. So sahen wir uns erst im Oktober 1979 in Florenz, und Frau Kollegin Mannesstar, hier neben Dir, hatte inzwischen die von mir begehrten Assistenz inne.



Lieber Stefan, wir kennen Dich in erster Linie als den international renomierten Lymphgefäßanatom. Das trifft sowohl für die Ärzteschaft als auch für etwa 17.000 ML/KPE-Therapeuten zu, von denen Du seit 1987 viele frontal ausgebildet hast – alle benötigten jedoch Deine kli-

nisch orientierten anatomischen Konzepte. Klinische Konzepte aus vorhandener und eigener Grundlagenforschung zu filtern, dürfte ein wesentliches Element Deiner wissenschaftlichen Strategie und intuitiven aber auch kreativen Befähigung sein. So verdanken wir Dir grundlegende Kenntnisse über den atemabhängigen Lymphfluß aus dem Ductus thoracicus, über andere strömungsfördernde Faktoren innerhalb des peripheren Lymphdrainageapparates, über die Angioarchitektur der initialen Lymphgefäße, über die lymphatischen Territorien und Wasserscheiden des Integuments, über die Bündelung der Kollektoren im Bereich der Extremitäten und deren Varietäten sowie über die Bedeutung der lymphovaskulären Flaschenhalse und des lateralen Oberarms – oder Deltoidebündels.

Ohne dieses anatomische Rüstzeug wäre die manuelle Lymphdrainage keine effektive Behandlungsmethode, ohne Deinen unermüdlichen Einsatz in Forschung und Lehre wäre das Leben vieler Lymphödempatienten kaum lebenswert. Nicht nur ML-Therapeuten, sondern auch Ärzte wie Radiologen profitierten von Deinen Befunden bei der Entwicklung bildgebender Verfahren in der Lymphologie. So hast Du z. B. die Füllungskapazität von Lymphknoten ermittelt und so für die Dosierung radioaktiver Substanzen bereits vor 25 Jahren pathophysiologische Grundlagen erarbeitet.

Analysiert man Deine mehr als 148 Publikationen und über 200 Vorträge bis 1995 thematisch –

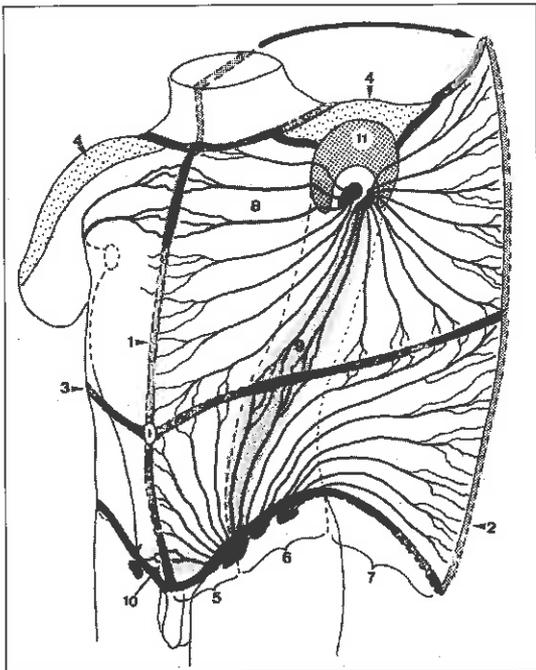
1950 -1995	<b>Publikationen Prof. Dr. S. Kubik</b>	n = 148
	<b>Lymphgefäßsystem</b>	<b>45</b>
	<b>Blutgefäßsystem</b>	<b>18</b>
	<b>Lunge (Bronchialbaum)</b>	<b>4</b>
	<b>Knochen, Gelenke u.a.</b>	<b>14</b>

dann ist zu erkennen, daß Du in den verschiedensten Ecken des menschlichen Körpers aber auch bei Hund, Katze und Meerschweinchen zu Hause bist. Deine Publikationsliste zeigt aber auch, daß Du Dich im Bereich des Kopfes mit zwei nicht lymphologisch orientierten Untersuchungsprojekten (gemeint sind Deine Abhandlungen über Cochlea Implant und orale Implantation) besonders verdient gemacht hast. So wurde Dir neben zahlreichen Ehrungen 1987 die Goldmedaille der Zahnärztesellschaft verliehen.

1950 -1995	<b>Publikationen</b> <b>Prof. Dr.</b> <b>S. Kubik</b>	n = 148
<b>Lymphgefäßsystem</b>		<b>Kopf</b>
45		58

Viele wird es erstaunen, daß Du im Vergleich zum Lymphgefäßsystem mehr Publikationen über die Anatomie des Kopfes veröffentlicht hast. Im Bereich der klinischen und der topographischen Anatomie sind ungewöhnlich viele Buchbeiträge, Veröffentlichungen und Präparieranleitungen nicht nur in deutscher Sprache erschienen, welche Dich auch als akademischen Lehrer auszeichnen. Von Deinem fast schon legendären Ruf als Vorlesungsdozent in Budapest und Zürich konnten wir uns in Hannover anlässlich eines Gastvortrages über die Hand überzeugen.

Die Charakterisierung Deines Lebensweges wäre unvollständig, wenn nicht Deine künstlerische Begabung Erwähnung fände, von der Deine verehrte Gattin, wenn auch in einer anderen Richtung, inspiriert wurde. Deine, nicht nur bei den Studierenden, durch ihre plakative Übersichtlichkeit, bei großem Detailreichtum beliebten



Zeichnungen lassen trotz Schematisierung ihrem Objekt seinen organischen Charakter. Diese hohe didaktische Qualität, welche durch Ideenreichtum bei der Wahl der Ansicht, raffinierte Verbindungen verschiedener Dimensionen und geschickter Kombinationen aus Halbton und Schema entsteht, repräsentiert eine einzigartige Symbiose von Kunst und Anatomie. Wenn Anatomie zur Kunst wird, ist lustvolles und effektives Lernen vorprogrammiert. Ich denke aber auch, daß diese wissenschaftlichen Zeichnungen die rein künstlerische Entwicklung von Stefan Kubik erkennen lassen – vom einfachen realistischen Abbild über das Schema hin zur pikassoesken Abstraktion.



Es gäbe noch vieles über Dich zu berichten, z. B. über Deine exzellenten Lateinkenntnisse und Deinen viel gerühmten Humor – wesentlich erscheint mir das Jahr 1989, das Deutsche und Ungarn, also uns alle, politisch verbindet. Wir verdanken den Ungarn die Initialzündung zur Wiedervereinigung, und Du erzieltest den Kulturpreis der Republik Ungarn für Dein Lebenswerk in Deinem geliebten Budapest. Eine Frage bleibt, lieber Stefan, wie soll es der nächste Preisträger schaffen, einen entsprechenden Katalog von wissenschaftlichen Leistungen dem Preiskomitee der GDL zu präsentieren? So scheint sich der Kreis – zwischen der ersten Tagung der GDL in Wien, welche Du mitbegründet hast, und dem Lymphgefäßmann aus Wachs in Wien, dessen Existenz auch Paolo Mascagni zu verdanken ist – zu schließen. Und doch wirkt die Gedankenwelt eines Mascagni und Kubik – also Kunst und Makroanatomie – auf eine neue Generation von Medizinern. Ich darf Dich im Namen aller Lymphologen, also auch der Mitglieder unserer deutschen Schwestergesellschaft, in deren wissenschaftlichen Beirat Du Mitglied bist, zu diesem Preis ganz herzlich beglückwünschen.